Fast hätten heftige Migräne-Attacken ein ganzes Leben zerstört

Seit seiner Kindheit litt Nick Chiu an extrem starken Kopfschmerzen – sie dirigierten sein Leben. Ein neues Medikament erlöst ihn nun von diesem Leiden.

Lange Zeit dirigierte die Migräne Nick Chius Leben komplett. Heute ist das endlich anders. Christian Franzoso

Es war Sommer. Er rannte während des Sportunterrichts seine Runden auf der Tartanbahn. Plötzlich roch Nick Chiu den süssen Duft von frischen Orangen in der Luft. «Da packte ich zügig meine Sachen und sagte dem verdutzten Lehrer, dass ich sofort nach Hause muss», erinnert sich der 35-Jährige. Der Lehrer verstand nur Bahnhof, doch Nick Chiu wusste: Riecht er Orangen, dauert es etwa eine halbe Stunde, bis die starken Migräneschmerzen einsetzen.

Bei etwa 15 Prozent der Betroffenen geht die Migräne wie bei Nick Chiu mit einer Aura einher. Hierbei handelt es sich um neurologische Beschwerden wie Seh- und Wahrnehmungsstörungen – oder eben um Geruchsstörungen. «Die Wissenschaft ging lange davon aus, Migräne sei ein psychisches Problem», sagt Neurologe Andreas Gantenbein. «Migräne ist aber eine neurologische Funktionsstörung in der zentralen Schmerzverarbeitung im Hirn», fährt er fort. 15 bis 20 Prozent der Schweizer Bevölkerung leiden regelmässig an Migräne. Der Schmerz kann pochen, stechen, pulsieren. Mit oder ohne Übelkeit und Erbrechen auftreten und periodisch wiederkehren.

Dr. Andreas Gantenbein, Migräne-Spezialist. zVg

Auch bei Nick Chiu kehrt die Migräne in regelmässigen Abständen zurück. Was mit monatlichen Kopfschmerzen im Kindesalter beginnt, entwickelt sich später, als er erwachsen wird, zu einem hämmernden und stechenden Schmerz, der zwei- bis dreimal pro Woche auftritt. Nur erbrechen muss er nie. Nach einem dreistündigen Migräneanfall fühlt Chiu sich jedoch dermassen ausgelaugt und energielos, als habe er einen schlimmen Kater.

> *Riecht Nick Chiu Orangenblüten, folgt bald die nächste Migräne-Attacke.*

Der Informatiker probiert viele Medikamente aus. Doch weder Triptane, also Arzneimittel für die Akutbehandlung der Schmerzen, noch Vitamine, Magnesium oder Antiepileptika, die prophylaktisch gegen Migräne wirken, lösen Nick Chius Problem. Die Nebenwirkungen haben einmal gar zur Folge, dass er vorübergehend sein Kurzzeitgedächtnis verliert. Chiu versucht es zudem mit Akupunktur, Botox und Neurofeedback - nichts hilft. «Irgendwann ging es mir so schlecht, dass ich gewillt war, alles zu probieren. Hauptsache, der Schmerz verschwindet.»

Um die Schmerzen während einer Migräneattacke zu lindern, legt Chiu sich oft auf den kalten Fliesenboden im Bad oder in der Küche, da ihm die kühlenden Temperaturen guttun. So verbringt er zwei bis drei Stunden im Dunkeln, da er auch kein Licht erträgt. «Es fühlte sich an, als ob mir jemand mit Nadeln in die Augen stechen würde», sagt er. Manchmal hilft sanfte Entspannungsmusik, doch oft ist jedes Geräusch zu viel.

Migräne ist komplex. Häufigkeit, Stärke und Auftreten sind bei jedem Betroffenen anders. «Sie hat 1000 Gesichter», sagt Andreas Gantenbein. Viele leiden nebst den starken Kopfschmerzen an einer Licht- oder Geräuschüberempfindlichkeit. Es gibt aber auch Migräniker, die nur Übelkeit empfinden. Wiederum gibt es Patientinnen, denen nicht übel wird. «Jeder hat seine eigene Migräne», so der Facharzt. Die wesentlichen Merkmale einer Migräne sind Kopfweh und Reizüberflutung. Bei erwachsenen Frauen tritt sie hormonbedingt dreimal häufiger auf. als bei Männern. Vor der Pubertät und nach der Menopause ist das Verhältnis bei den Geschlechtern wieder ausgeglichen.

Riecht Nick Chiu als Kind noch Orangen vor einer Migräneattacke, kündigt sie sich später mit einer Euphoriephase an. Die Migräne bestimmt nicht nur über seinen Kopf, sondern über sein ganzes Leben. Oft muss Chiu private Termine absagen, was dazu führt, dass Freundschaften in die Brüche gehen. Und er fehlt wiederholt auf der Arbeit. Seine Freunde, aber auch sein damaliger Chef, unterstellen dem sonst aufgestellten Mann, zu simulieren, da sein Leiden für sie nicht sichtbar ist. Ein Neurologe, bei dem Chiu Hilfe sucht, glaubt ihm ebenfalls nicht. Und auch seine damalige Freundin kommt nicht mit der Situation klar. Zudem hat der Übergebrauch an Migränemitteln zur Folge, dass Nick Chiu monatelang ein ständiges Kopfweh verspürt. «Da war ich wirklich am Ende. Ich konnte nicht mehr und dachte sogar an Suizid», erinnert er sich.

> *«Jeder hat seine eigene Migräne. Sie hat 1000 Gesichter.»*
> Dr. Andreas Gantenbein

Vor knapp zwei Jahren kommt Chiu auf eigene Initiative in eine Studie des neuen Migränewirkstoffs Erenumab. Es ist ein Antikörper, der ein körpereigenes Eiweiss (Calcitonin Gene-Related Peptide oder CGRP) blockiert, das bei Migräne eine zentrale Rolle spielt und Schmerzen auslöst. Das Medikament ist seit vergangenem Sommer in der Schweiz zugelassen und die Kosten werden seit Dezember von den Krankenkassen unter bestimmten Bedingungen übernommen. Es ist das erste prophylaktische Migränemedikament, das sowohl bei chronischer als auch episodischer Migräne die Schmerzattacken bei Patienten reduzieren – und sogar verhindern soll. Bei Nick Chiu wirkt es. Seit er einmal monatlich eine Spritze davon bekommt, hat er keine Migräne mehr. «Ich hätte nie damit gerechnet, dass ich einmal migränefrei sein werde», sagt er strahlend.

Warum Nick Chiu über 20 Jahre lang an Migräne litt, ist bis heute unklar.

> *«Nach monatelangem, pausenlosen Kopfweh dachte ich sogar an Suizid.»*
> Nick Chiu

Überhaupt ist nicht restlos geklärt, wieso eine Migräne entsteht. «Sie ist durch viele verschiedene Faktoren bedingt, und es gibt auch eine genetische Veranlagung», so Neurologe Andreas Gantenbein. Auch Chius Eltern und seine Schwester leiden an Migräne, doch bei ihnen seien die Schmerzen nicht so stark wie bei ihm.

Und obwohl es widersprüchlich scheint: Nick Chiu vermisst den Duft der Orangen. «Er war so schön süss. Eigentlich ein tolles Warnsignal.»

Christian Franzoso ist Redaktor bei «**gesundheit**heute», der Gesundheitssendung am Samstagabend auf SRF1.

Haben Sie einen besonderen Themenwunsch?

Worauf sind Sie neugierig? Was interessiert Sie brennend? Schreiben Sie es uns auf **info@gesundheit-heute.ch**

Unser Thema am nächsten Samstag, 6. April 2019, 18.10 Uhr: «Wenn die Blase Probleme macht»

gesundheitheute
wohldosiert informiert

Anzeige

gesundheitheute
wohldosiert informiert

Wenn die Blase Probleme macht

Dr. Jeanne Fürst

Die Sendung ermöglichen: Universitätsklinik Balgrist, Interpharma, Vamed Rehakliniken, Viollier

gesundheitheute nimmt sich heute eines Tabu-Themas an. Wenn man den Urin nicht kontrollieren und halten kann, ist dies für Betroffene eine grosse Belastung. Es gibt aber auch das Gegenteil, das nicht minder schlimm ist.
Menschen, die – zum Beispiel nach einem Unfall – Urin nicht mehr lösen können. **gesundheit**heute zeigt einen neuen Blasenschrittmacher, der operativ eingesetzt wird und der dafür sorgt, dass Urinlösen wieder problemlos möglich ist.

Schweizer Fernsehen
Samstag, 6. April 2019 - 18.10 Uhr

SRF 1

Wiederholungen:
Sonntag, 7. April 2019, 09.30 Uhr, SRF 1 und 20.30 Uhr, SRF info

Weitere Informationen auf www.gesundheit-heute.ch